

Klinikum Stuttgart_Ausgabe 1_2024

live

Kostenlos
zum
Mitnehmen!

Wieder im Takt



wieder genesen_
Angeborene Herz-
fehler bei Kindern

Medizin erleben_
Hochspezialisiertes
Lungenzentrum

bauen live_
Zentrum für Krebs-
medizin eröffnet

24

Stunden für Notfälle

Interdisziplinäre Notaufnahme (INA)

Telefon 0711 278-30303

Katharinenhospital
Kriegsbergstraße 60, 70174 Stuttgart
Weitere Informationen unter
www.klinikum-stuttgart.de/INA

Für Kinder und Jugendliche Pädiatrische Interdisziplinäre Notaufnahme (PINA)

Telefon 0711 278-73011

Olgahospital
Kriegsbergstraße 62, 70174 Stuttgart
Weitere Informationen unter
www.klinikum-stuttgart.de/PINA

Interdisziplinäre Notaufnahme Krankenhaus Bad Cannstatt (CINA)

Telefon 0711 278-62700

Krankenhaus Bad Cannstatt
Prießnitzweg 24, 70374 Stuttgart
Weitere Informationen unter
www.klinikum-stuttgart.de/CINA

kurzgefasst

- 04 Neuer Ärztlicher Direktor
- 04 Weitere Personalien
- 05 Klinikum Stuttgart unter den 20 besten Kliniken in Deutschland
- 05 Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ) zertifiziert
- 05 Klinikum unter den Top 10 der Geburtenliste



wieder genesen

- 06 Wieder im Takt
Im Herzzentrum werden angeborene Herzfehler bei Kindern korrigiert

kurzgefasst

- 11 Indische FSJlerinnen zu Gast
- 11 Neue Gewaltambulanz
- 11 Examen erfolgreich bestanden

Medizin erleben

- 12 Lebensader Aorta
Aortenzentrum zählt zu führenden Zentren in Deutschland

Nachhaltigkeit

- 14 Klinikum Stuttgart ist Vorreiter in Sachen Nachhaltigkeit

Medizin erleben

- 16 Lungenzentrum Klinikum Stuttgart
Konsequenter Ausbau leistungsstarker Zentren
- 18 Nierentransplantation
Kostbares Geschenk vom Bruder

Technik erleben

- 20 Immer unter Strom
Die Energieversorgung im Klinikum Stuttgart ist rund um die Uhr sicher

bauen live

- 22 Starkes Zentrum für Krebsmedizin
Neubau des Stuttgart Cancer Center (SCC) – Tumorzentrum Eva Mayr-Stihl eröffnet

Spenden

- 25 Riesige Spende durch Tour Ginkgo
- 25 Großes Herz für krebskranke Kinder
- 26 Innovative Spenden der Olgälestiftung
- 27 Großzügige Spende für weniger Nebenwirkungen in der Krebstherapie

hinter den Kulissen

- 28 Logistische Meisterleistung
Zeitnahe Versorgung mit lebenswichtigen Arzneimitteln durch die Krankenhausapotheke

Zahlen, Daten, Fakten

- 31 Die Krankenhausapotheke



Herausragende Aufgabe mit starkem, interprofessionellem Team

Zu Beginn dieses Jahres startete ich als kaufmännische Vorständin im Klinikum Stuttgart – seitdem konnte ich in vielen Gesprächen die Menschen und Prozesse am Klinikum näher kennenlernen. Vieles von dem, was mich hier begeistert, finden Sie auch in dieser Ausgabe von Klinikum live wieder.

Das Klinikum Stuttgart hat sich in den letzten Jahren zu einem der bedeutendsten Maximalversorger entwickelt. Auch außerhalb Baden-Württembergs hat es sich einen Namen gemacht und sowohl in der Pflege als auch in der Medizin einen herausragenden Ruf erlangt. Dennoch bleiben auch in diesem Jahr die Herausforderungen für die Gesundheits- und Krankenhausbranche groß. Denken Sie allein an den Fachkräftemangel, die finanziellen Engpässe vieler Krankenhäuser und die anstehende Krankenhausreform. Wir werden uns diesen Herausforderungen stellen und in einer ausgewogenen Balance aus Qualität und Wirtschaftlichkeit Antworten und Wege finden. Dabei bauen wir auf jede und jeden Einzelnen im Team. Das betrifft zum einen die hohe Fachlichkeit und Professionalität, aber auch insbesondere die Persönlichkeit jeder und jedes Einzelnen, die ein gutes Miteinander und eine gesundheitsfördernde Umgebung für unsere Patient:innen erst möglich machen. Ganz im Sinne unseres Slogans: Starkes Team. Starkes Klinikum.

Einen weiteren wichtigen Baustein für die Stärke des Klinikums bildet auch die konsequente strategische und bauliche Weiterentwicklung. Durch die Integration der Sportklinik, des Krankenhauses vom Roten Kreuz und der Herzchirurgie Stuttgart ist das Klinikum Stuttgart deutlich gewachsen. Hieraus ergeben sich große strategische Chancen. Die Patient:innen profitieren vom Ausbau und der Bündelung der medizinischen Kompetenz, die neuen Kolleg:innen erhalten Zugang zu den Angeboten des großen Arbeitgebers Klinikum Stuttgart. Wir bündeln unsere Kräfte in den Bereichen Einkauf, Personalrecruiting und Logistik, schaffen damit Synergieeffekte und stellen uns für die Krankenhausstrukturreform optimal auf.

Bereits in vollem Gange ist die bauliche Neuentwicklung des Klinikums Stuttgart. Anfang des Jahres wurde das neue Gebäude des Stuttgart Cancer Center (SCC) – Tumorzentrum Eva Mayr-Stihl eingeweiht, in dem die Kliniken zur Versorgung onkologischer Patient:innen verortet sind. In den kommenden Jahren steht der komplexe Rückbau großer Gebäude und der anschließende Neubau im laufenden Betrieb im Herzen unseres Standorts Mitte an. Eine sehr gute Planung, flexibles Agieren und vor allem ein positives gemeinsames Verständnis von dieser herausfordernden Aufgabe sind hierbei unerlässlich. Herausragende Aufgaben stehen uns also bevor! Ich freue mich sehr, diese gemeinsam mit dem starken, interprofessionellen Team des Klinikums Stuttgart zu meistern und die positive Entwicklung fortzusetzen.



Marya Verdel

**Kaufmännische
Vorständin, Klinikum
Stuttgart**

Personalia



Neuer Ärztlicher Direktor

Prof. Dr. Andreas Stengel, Doppelfacharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie sowie Innere Medizin absolvierte sein Studium an der Charité-Universitätsmedizin Berlin, gefolgt von einem vierjährigen Forschungsaufenthalt an der UCLA in Los Angeles. Er habilitierte anschließend an der medizinischen Fakultät der Charité-Universitätsmedizin. Ab 2017 war er am Universitätsklinikum Tübingen tätig, die letzten Jahre als Leitender Oberarzt und Stellvertretender Ärztlicher Direktor in der Abteilung Innere Medizin VI, Psychosomatische Medizin und Psychotherapie. Prof. Annegret Eckardt-Henn, die die Klinik bisher geleitet hat, ist letztes Jahr in den Ruhestand gegangen.

Prof. Stengel strebt hier am Klinikum eine moderne integrierte Psychosomatik mit starker Anbindung sowohl an das Zentrum für Seelische Gesundheit als auch an die somatischen Fächer an, um die Patient:innen während ihres gesamten Krankheitsprozesses sektorenübergreifend begleiten und behandeln zu können. Besonders freut er sich auf die multiprofessionelle und interdisziplinäre Zusammenarbeit. Nicht zuletzt ist ihm die Forschung mit dem Ziel der Evaluation und Verbesserung der psychosomatischen Versorgung ein großes Anliegen.

Herzlichen Glückwunsch!

Dr. Oliver Loose, Oberarzt der Orthopädischen Klinik im Olgahospital, wurde von der Universität Regensburg die Habilitationsurkunde im Fach Orthopädie und Unfallchirurgie überreicht. Oliver Loose ist Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie sowie Facharzt für Kinderchirurgie. Er hat erfolgreich das Habilitationsverfahren für das Fach Orthopädie/Unfallchirurgie an der Universität Regensburg abgeschlossen und darf nun als habilitierter Dr. med. den Titel „Privatdozent“ tragen. Thema seiner Habilitationsschrift im Bereich Sportmedizin ist die „Prävention von Verletzungen im Fußball – ein multimodales Konzept“.



Monika Sparber-Sauer, seit 2019 Oberärztin in der Pädiatrie 5 (Hämatologie, Onkologie, Immunologie), hat ihre Apl. Professur der Medizinischen Fakultät Tübingen erhalten. Seit 2021 ist die Medizinerin zudem Studienleiterin der Cooperative Weichteilsarkom Studiengruppe (CWS). Die Medizinische Fakultät der Universität Tübingen hat ihr jetzt im Rahmen ihrer wissenschaftlichen Arbeit zu „Rhabdomyosarkom (RMS) im Kindes- und Jugendalter“ die außerplanmäßige Professur verliehen.



Auszeichnungen

Unter den 20 besten Kliniken in Deutschland!

Das Klinikum Stuttgart ist so gut wie nie! Im aktuellen „Focus Klinikranking“ belegt Baden-Württembergs größter Maximalversorger unter rund 2.000 Häusern in Deutschland den 19. Platz. Damit bietet das Klinikum erneut die beste nicht universitäre Medizin in Deutschland und die beste in der Region. Das Klinikum Stuttgart als einziger Maximalversorger in der Landeshauptstadt beschreitet seit Jahren den Weg der Zentrumsbildung. Die Kinderklinik ist

die größte in Deutschland und bündelt eindrucksvoll die gesamte Expertise der Pädiatrie unter einem Dach.

Das Klinikranking basiert auf Empfehlungen von tausenden Fachärzt:innen, Patientenzufriedenheit, Qualitätsindikatoren medizinischer Behandlungen, Hygienevorhaltungen, Serviceniveau, Zertifizierungen, Maßnahmen zur Patientensicherheit und der Transparenz der Ergebnisse der Häuser.



Qualität eindrucksvoll bescheinigt

Das Sozialpädiatrische Zentrum (SPZ) des Klinikums Stuttgart ist mit dem neu geschaffenen Qualitätssiegel „wegweisend. Für die Entwicklung von Kindern“ ausgezeichnet worden. Es bietet multiprofessionelle, interdisziplinäre Diagnostik, Beratung und Therapie für Kinder und Jugendliche mit chronischen Erkrankungen, Entwicklungsauffälligkeiten und mit angeborenen oder erworbenen Behinderungen. „Ziel unserer Arbeit im SPZ ist, für unsere Patient:innen die größtmögliche Teilhabe und Lebensqualität zu erreichen. Dafür muss neben der körperlichen auch die psychische und soziale Situation in den verschiedenen Lebensbereichen des Kindes ausreichend berücksichtigt werden“, sagt Dr. Andreas Oberle, Ärztlicher Direktor des SPZ des Klinikums Stuttgart. Das Zertifikat steht am vorläufigen Ende einer 1997 begonnenen Initiative der SPZ, um inhaltliche Leistungsfähigkeit und Qualität in der Versorgung von Patient:innen freiwillig und selbst bestimmt zu definieren. Im Rahmen des diesjährigen „Forum Sozialpädiatrie“ der Deutschen Gesellschaft für Sozialpädiatrie und Jugendmedizin (DGSPJ) wurden erstmals 30 SPZ mit dem neu geschaffenen Qualitätssiegel „wegweisend. Für die Entwicklung von Kindern“ ausgezeichnet.

Unter den Top 10 der Geburtenliste

Das Klinikum Stuttgart ist mit rund 3.200 Entbindungen wieder in den Top 10 der Geburtenliste in Deutschland. Entgegen dem bundesweiten Trend mit einer Abnahme der Geburtenzahlen um 6,1 Prozent im Vergleich zu 2022 konnte das Team der Frauenklinik die Geburtenzahl im Vergleich zum Vorjahr um 8,7 Prozent steigern. Hinter der Universitätsklinik Tübingen mit 3.450 Entbindungen liegt die Frauenklinik Stuttgart damit auf Platz zwei in Baden-Württemberg, was die Zahl der Geburten angeht. Bundesweit belegt sie Platz acht von über 600 Häusern, in denen Geburtshilfe stattfindet. Diese außergewöhnlichen Zahlen unterstreichen die besondere Bedeutung des Perinatalzentrums Stuttgart sowohl für die Region als auch für das Land Baden-Württemberg. „Ich bin den Mitarbeiter:innen der Frauenklinik, die dieses tolle Ergebnis ermöglicht haben, außerordentlich dankbar. Zudem bin ich sehr stolz, Teil dieses großartigen Teams zu sein“, sagt Prof. Dr. Ulrich Karck, Ärztlicher Direktor der Frauenklinik.





#Herzzentrum

Wieder im Takt

Dank medizinischer Versorgung auf höchstem Niveau im Herzzentrum Klinikum Stuttgart hat die elfjährige Safa aus Afghanistan jetzt wieder das ganze Leben vor sich.

Safa lächelt, ein bisschen schüchtern, aber sie lächelt. Das freut Dr. Detlef Roser vom Herzzentrum des Klinikums Stuttgart sehr. Denn das Mädchen aus Afghanistan ist noch immer sehr schüchtern. Seit über einem Jahr ist die Elfjährige wegen dringend nötiger medizinischer Versorgung schon allein in Deutschland. Ihre Eltern und ihre sechs Geschwister hoffen sehr auf ihre baldige Rückkehr nach Afghanistan. Und Safa natürlich auch.

Was für Menschen in Deutschland Alltag ist, ist für viele Menschen in Kriegs- und Krisengebieten ein oft unbezahlter Luxus: medizinische Versorgung. Krankheiten und Verletzungen können häufig vor Ort nicht behandelt werden. Das Friedensdorf Inter-

>>>

„Es ist uns gelungen, die Klappe ohne Fremdmaterial zu reparieren, somit kann Safa im Alltag ein Leben ohne Einschränkungen führen.“

Dr. Ventsislav Sheytanov



>>> national in Oberhausen holt deshalb verletzte und kranke Kinder aus Kriegs- und Krisengebieten zur medizinischen Versorgung und anschließenden Rehabilitation nach Deutschland. Danach kehren die Mädchen und Jungen mit der Chance auf eine bessere, gesündere Zukunft zu ihren Familien in die Heimat zurück. Die kleinen Patient:innen kommen aus Afghanistan, aber auch aus Angola, Zentralasien und dem Kaukasus. Nur wenn eine medizinische Behandlung in der Heimat nicht möglich, diese aber in Deutschland erfolgsversprechend ist, nur wenn es einen Klinikplatz zur kostenlosen Behandlung des Kindes in Deutschland gibt und die Familie des Kindes selbst sich keine Behandlung im Ausland leisten kann – nur dann haben kleine Patient:innen eine Chance auf eine Aufnahme im Friedensdorf International.

Schweren Herzfehler festgestellt

Safas ist eine dieser kleinen Patient:innen. Das Friedensdorf International holte das Mädchen wegen einer schweren Missbil-

dung der Harnblase nach Deutschland. In Oberhausen angekommen fiel auf, dass die Elfjährige für ihr Alter körperlich unterentwickelt und nur schlecht belastbar war. Die Mitarbeiter:innen des Vereins ließen die Gedeihstörung in einer Klinik abklären. „Leider kam dabei heraus, dass Safa zusätzlich noch einen sehr schweren angeborenen Herzfehler hat“, sagt Raissa Neumann, Mitarbeiterin und Betreuerin von Safa im Friedensdorf International. Schnell wurde klar, dass das urologische Thema nicht in Angriff

genommen werden konnte, bevor nicht der Herzfehler behandelt worden war. Die Mitarbeiter:innen von Friedensdorf International machten sich auf die Suche nach einer Klinik, die Safas schweren Herzfehler behandelt. Beim Herzzentrum des Klinikums Stuttgart und dem Förderverein der Herzchirurgie stießen sie schließlich auf offene Ohren.

Mit über 2.200 Herzoperationen pro Jahr gehört die Herzchirurgie des Herzzentrums des Klinikums Stuttgart zu den Hochleistungs-

„Dank der erfolgreichen operativen Korrektur des angeborenen Herzfehlers hat Safa jetzt noch das ganze Leben vor sich.“

Dr. Detlef Roser

zentren in Deutschland. Das Behandlungsspektrum umfasst alle herzchirurgischen Behandlungen von der Breitenmedizin bis zur Spezial-OP und alle Altersstufen, also vom Neugeborenen bis zu hochbetagten Patient:innen. Neugeborene und Kinder werden im hoch spezialisierten Kinderherzzentrum behandelt.

Mehrere Defekte

Safa hatte einen vier Zentimeter großen Defekt an der Vorhofscheidewand. Zudem schloss die Mitralklappe zwischen linkem Vorhof und linker Herzkammer, die eine seltene und komplexe Fehlbildung für das Alter aufwies, nicht richtig. Dadurch kam es zu einer hohen Belastung für die rechte Herzkammer und zu Hochdruck im Lungenkreislauf. Doch die Expert:innen im Herzzentrum konnten Safa helfen. „Als Erstes haben wir im Kinderherzteam ein umfassendes Behandlungskonzept für den angeborenen Herzfehler und den bei Safa bereits vorhandenen Lungenhochdruck

erstellt“, so Prof. Dr. Gunter Kerst, Ärztlicher Direktor der Kinderkardiologie.

Hochspezialisierte Expert:innen

In einer dreistündigen Operation reparierten dann Dr. Ventsislav Sheytanov und PD Dr. Jelena Pabst von Ohain die Klappe und verschlossen das Loch in der Vorhofscheidewand. „Unsere Spezialist:innen der Kinderherzchirurgie und der kinder-kardiologischen Intensivstation haben einfach eine super Leistung erbracht“, freut sich Prof. Dr. Joerg Seeburger, Ärztlicher Direktor der Herzchirurgie. „Es ist uns gelungen, die Klappe ohne Fremdmaterial zu reparieren, was für das weitere Wachstum des Kinderherzens von entscheidender Bedeutung ist. Jetzt kann Safa im Alltag ein Leben ohne Einschränkungen führen“, erklärt der federführende Operateur und Herzchirurg Dr. Ventsislav Sheytanov. Durch die Zusammenarbeit mit Dr. Caroline Schepp, Leiterin der Kinderkardioanästhesie, und dem Kinderkardiotechniker konnte der gesamte Eingriff ohne

Fremdblutgabe durchgeführt werden. Die Patientin wurde postoperativ auf der kinder-kardiologischen Intensivstation unter Leitung von Prof. Dr. Gunter Kerst behandelt.

Liebevoll betreut

Schon am Tag nach der Operation konnte die künstliche Beatmung beendet werden. Mitarbeitende aus dem Klinikum und dem Friedensdorf International kümmerten sich in den Tagen nach der OP liebevoll um das Mädchen. „Safa spricht gut Deutsch inzwischen, so dass das mit der Verständigung kein Problem war“, sagt Detlef Roser, und, dass so ein komplizierter medizinischer Eingriff in Afghanistan ganz sicher nicht möglich gewesen wäre. „Dank der erfolgreichen Herz-OP hat Safa jetzt noch das ganze Leben vor sich.“

Förderverein ermöglicht Operation

Möglich war die erfolgreiche Operation von Safa nur dank der finanziellen Unterstützung durch den Förderverein der Herz- >>>

Herzzentrum Klinikum Stuttgart

Das Herzzentrum Klinikum Stuttgart gehört mit jährlich über 2.200 am Herzen operierten Patient:innen zu den ausgewiesenen Hochleistungszentren für Herzmedizin in Deutschland. Das Leistungsspektrum der Klinik umfasst komplexe Herzklappenrekonstruktionen, unterschiedliche Formen des Herzklappenersatzes einschließlich der Ross-OP sowie Kombinationseingriffe aus Bypass- und Klappenoperationen. Weitere Spezialgebiete sind rhythmuschirurgische Eingriffe und die Chirurgie der Hauptschlagader (Aorten Chirurgie). Die Chirurgie angeborener Herzfehler und die Kinderherzchirurgie haben sich innerhalb der Herzchirurgie zu einem Spezialgebiet entwickelt, so dass nur wenige herzchirurgische Zentren diese Eingriffe regelmäßig durchführen.

Das Zentrum für angeborene Herzfehler im Herzzentrum Klinikum Stuttgart ist seit Jahrzehnten spezialisiert auf die umfassende Versorgung von Patient:innen mit angeborenen Herzerkrankungen. Es wird von Prof. Dr. Gunter Kerst, Kinder- und EMAH-Kardiologe, und von PD Dr. Jelena Pabst von Ohain, Chirurgin für angeborene Herzfehler und Kinderherzchirurgin, geleitet und besteht aus dem GBA-konformen Kinderherzzentrum und dem zertifizierten überregionalen Zentrum für Erwachsene mit angeborenem Herzfehler (EMAH). Das ZAHF bietet die Chirurgie und inter-

ventionelle Therapie angeborener Herzfehler einschließlich der Kinder- und Neugeborenenherzchirurgie sowie die interventionelle Elektrophysiologie zur Behandlung von Herzrhythmusstörungen in jedem Lebensalter.

Optimale Behandlung direkt nach der Geburt

Die Häufigkeit angeborener Herzfehler liegt bei etwa einem Prozent der Neugeborenen und gehört damit zu den häufigsten angeborenen Fehlbildungen des Menschen. Aufgrund enormer Fortschritte in der Pränataldiagnostik kann ein angeborener Herzfehler oft schon vor der Geburt erkannt und dadurch direkt nach der Geburt optimal behandelt werden. Das Kinderkrankenhaus des Klinikums Stuttgart mit ZAHF bietet alle diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten, um ein Kind mit angeborenem Herzfehler umfassend zu behandeln. Durch die Fortschritte in den operativen und interventionellen Techniken in den letzten Jahren erreichen heute immer mehr Patient:innen mit Herzfehler das Erwachsenenalter. Im ZAHF Stuttgart arbeiten Kinderkardiolog:innen und Chirurg:innen für angeborene Herzfehler eng mit anderen wichtigen Fachdisziplinen (z.B. Kardiologie, Herzchirurgie, Gefäßchirurgie) zusammen, um eine hochmoderne und zukunftsgerichtete kardiovaskuläre Medizin für die EMAH Patient:innen anzubieten.

>>> chirurgie stuttgart. Bereits seit 20 Jahren ermöglicht der Verein die medizinische Behandlung von Kindern in Stuttgart, die in ihrer Heimat nicht behandelt werden können. „Seit einigen Jahren arbeiten wir mit dem Friedensdorf International zusammen“, erzählt Detlef Roser. Die Mitarbeiter:innen von Friedensdorf International kümmern sich um die medizinische Vorabklärung im Heimatland der kleinen Patient:innen, organisieren das Visum und den Transport nach Deutschland. Das Herzzentrum Klinikum Stuttgart übernimmt in Kooperation mit dem Kinder-

herzzentrum die medizinische Behandlung. Mitglieder im Förderverein sind ausschließlich Mitarbeiter:innen im Herzzentrum Klinikum Stuttgart. Finanziell unterstützt wird der Verein aber zum Beispiel auch von niedergelassenen Kardiolog:innen. „Leider können wir aus finanziellen Gründen trotzdem immer nur einem Kind im Jahr die Behandlung bei uns im Herzzentrum ermöglichen“, bedauert Roser, der den Verein vor vielen Jahren gegründet hat. Unvergesslich bleibt dem Kardiologen ein Mädchen aus Gambia, dem der Förderverein eine Herzklappen-Operation in Stutt-

gart ermöglichte. „Das Mädchen ist jetzt eine junge Frau und studiert in ihrer Heimat Medizin.“

Safa ist jetzt wieder im Friedensdorf International in Oberhausen – gemeinsam mit vielen kleinen Patient:innen – auch aus Afghanistan. Sobald sie sich ganz von ihrer Herz-Operation erholt hat, wird sie in Deutschland noch wegen ihrer schweren Blasenmissbildung operiert werden. Und dann geht es hoffentlich bald wieder nachhause in das kleine Dorf an der Grenze zu Pakistan, zu ihren Eltern und Geschwistern.

„Unsere Spezialist:innen der Kinderherzchirurgie und der kinder-kardiologischen Intensivstation im Kinderherzzentrum haben einfach eine super Leistung erbracht.“

Prof. Dr. Joerg Seeburger



Spezialist:innen für Herzfehler (von links): Dr. Ventsislav Sheytanov, Prof. Dr. Jelena Pabst von Ohain, Prof. Dr. Gunter Kerst und Dr. Detlef Roser.



Gruppenbild von links: Cathleen Koch, Layona Luke, Sona Maria Jose, Liya Theresa Mathew, Dr. Florian Stegmann, Sivaganga Subhash, Taniy Fatim, Anisha Benny.

Indische FSJlerinnen zu Gast in der Villa Reitzenstein

Die Kampagne THE LÄND soll internationale Fachkräfte auf die hohe Arbeits- und Lebensqualität in Baden-Württemberg aufmerksam machen. Sechs junge Frauen haben den Sprung von Indien in #THELAEND, also ins „Ländle“ gewagt, um im Klinikum Stuttgart ein Freiwilliges Jahr zu absolvieren, mit dem Ziel eine Pflegefachausbildung zu beginnen. Der Staatsminister von Baden-Württemberg, Dr. Florian Stegmann, hat unsere jungen Kolleginnen jetzt in die Villa Reitzenstein eingeladen, um sich mit ihnen über ihre Erfahrungen in Stuttgart und Baden-Württemberg auszutauschen. Wie uns berichtet wurde, war er beeindruckt vom Mut und den Sprachkenntnissen der jungen Frauen. Und wir freuen uns, dass zwei unserer indischen Kolleginnen bereits letzten Oktober ihre Ausbildung zur Pflegefachkraft begonnen haben und weitere folgen werden.

„Rolle der Pflege ist herausragend“

Fachkräftemangel? Nicht bei der Examensfeier des Klinikums Stuttgart. Über 40 Pflegekräfte haben ihr Examen erfolgreich bestanden und ihre Urkunden erhalten. Das Klinikum freut sich über den gut ausgebildeten und motivierten Nachwuchs. Prof. Dr. Jan Steffen Jürgensen, Vorstand des Klinikums Stuttgart, gratulierte den frischgebackenen Pflegefachkräften herzlich: „Die Rolle hochqualifizierter Pflege in unserem Gesundheitssystem ist herausragend.“ Über 90 Prozent der Absolvent:innen der Akademie für Gesundheitsberufe haben sich für eine Karriere im Klinikum Stuttgart als Baden-Württembergs größtem Maximalversorger entschieden. „Damit setzt sich der langjährige Trend im Klinikum fort, die Pflege kontinuierlich zu stärken“, freute sich der Vorstand.



Neue Gewaltambulanz

Opfer von sexualisierter Gewalt und Misshandlung können sich unbürokratisch und kostenlos an die neue Gewaltambulanz im Klinikum Stuttgart wenden, um Spuren ihrer Gewalterfahrung zeitnah sichern zu lassen. Mit der inzwischen vierten Gewaltambulanz in Baden-Württemberg hat das Land ein Angebot geschaffen, um allen Opfern von Gewalttaten, unabhängig vom Alter und Geschlecht, eine verfahrensunabhängige Beweissicherung anzubieten. Betroffene Opfer können in Ruhe und mit zeitlichem Abstand zur Tat entscheiden, ob sie Anzeige erstatten wollen, ohne dass die Beweise für die Tat verloren gehen. Das Land Baden-Württemberg unterstützt den Betrieb der neuen Gewaltambulanz mit 400.000 Euro. Die Gewaltambulanz ist im Klinikum Stuttgart direkt neben der Notaufnahme angesiedelt, so dass Betroffene von Gewalt umgehend nach der rechtsmedizinischen Spurensicherung behandelt werden können. Die Gewaltambulanz Stuttgart wird durch das Institut für Rechts- und Verkehrsmedizin am Universitätsklinikum Heidelberg in Kooperation mit dem Klinikum Stuttgart betrieben.

Lebensader Aorta

Das Aortenzentrum im Klinikum Stuttgart zählt deutschlandweit zu den führenden Zentren bei der Behandlung von Aortenerkrankungen.



Den interdisziplinären Teams in Klinikum steht modernste Ausstattung zur Verfügung.

Die Hauptschlagader, die Aorta, ist die größte Arterie des menschlichen Körpers. Sie transportiert das sauerstoffreiche, arterielle Blut vom Herzen zu den Organen und den Beinen. Erkrankungen der Hauptschlagader können zwar angeboren sein, entwickeln sich aber meistens im Laufe des Lebens und nehmen mit zunehmendem Alter zu. Bis zu acht Prozent aller Männer über 65 Jahre sind von einer krankhaften Erweiterung der Aorta im Bauchraum, einem sogenannten Aortenaneurysma, betroffen.

Hauptursache ist die sogenannte Arteriosklerose, eine Schädigung der Wand der Aorta. Diese kann zu

Erweiterungen, sogenannten Aneurysmen führen, aber auch zu Verengungen, Stenosen genannt, und zu Verschlüssen. Neben Aortenaneurysmen und Stenosen können im Bereich der Aorta vielfältige weitere Erkrankungen sowohl im Brust- als auch Bauchraum auftreten: Aortendissektionen, also Einrisse der Wand der Aorta, Verletzungen der Aorta im Rahmen von Traumata wie Verkehrsunfällen oder Einblutungen in die Wand bei extremem Bluthochdruck.

Die Folgen einer Aortenerkrankung können groß sein und reichen von einer lebensbedrohlichen Ruptur, also dem Platzen der Aorta bis hin zu einem Versagen

lebenswichtiger Organe aufgrund verminderter Durchblutung. Auch neurologische Symptome wie Schlaganfälle und Querschnittslähmungen können ihre Ursache in der Aorta haben. Kommt es zu Engstellen oder Verschlüssen der Hauptschlagader, kann es zur Schaufensterkrankheit oder Peripheren Arteriellen Verschlusskrankheit (PAVK) kommen. Betroffene spüren dabei krampfartige Schmerzen in den Beinen beim Gehen.

Früherkennung von Bauchaortenaneurysmen

In vielen Fällen bleiben Aneurysmen unbemerkt, weshalb Vorsorgeuntersuchungen sinnvoll sind. Die Ultraschalluntersuchung wird Männern über 65 Jahren und Risikofaktoren wie Rauchen, Bluthochdruck und familiärer Häufung empfohlen und von den Krankenkassen übernommen.

Diagnostik und Therapie von Aortenerkrankungen erfolgen im Klinikum Stuttgart in einem perfekt abgestimmten, multidisziplinären Team: Dank der engen Zusammenarbeit der Klinik für Gefäßchirurgie und endovaskuläre Chirurgie, der diagnostischen und interventionellen Radiologie, der Kardiologie und Herzchirurgie erhält jede Patientin und jeder Patient die passgenaue auf sie oder ihn abgestimmte Behandlung. So können auch komplexe Erkrankungen der Aorta von der Herzklappe bis in den Bauchraum sicher behandelt werden.

Interdisziplinäre Behandlung der Aorta

Dabei hat sich das Aortenzentrum im Klinikum Stuttgart auf moderne, minimalinvasive, endovaskuläre

Verfahren spezialisiert. Diese kommen bei etwa 70 Prozent der Patient:innen zum Einsatz und ermöglichen auch älteren, vorerkrankten Patient:innen eine besonders schonende und sichere Art der Behandlung. Ziel der Therapie ist es, über einen minimalen Zugang im Bereich der Leistenarterie die Hauptschlagader von innen mit Stentprothesen zu schienen und zu stabilisieren. In den Aortenbogen mit seinen Abgängen für das Gehirn oder in die Aorta im Übergang vom Brust- in den Bauchraum mit den Abgängen für Leber, Darm und Nieren können zum Beispiel individuelle Stents, also „Maßanfertigungen“ für die Patient:innen implantiert werden.

Für diese Eingriffe stehen im Klinikum Stuttgart zwei Hybrid-Operationssäle zur Verfügung, in denen mit Hilfe modernster Verfahren der virtuellen und dreidimensionalen Navigation ein Höchstmaß an Präzision bei operativen, minimalinvasiven Eingriffen erfolgen kann. Dies ist bei komplexen endovaskulären Eingriffen heute „state of the art“ und unverzichtbar. Neben minimalinvasiven Verfahren kommen in einigen Fällen jedoch auch weiterhin bewährte, konventionelle Operationsverfahren zum Einsatz, bei denen die Hauptschlagader über einen Bauchschnitt ersetzt wird.

Betroffene können sich auf der Webseite des Klinikums Stuttgart informieren und Sprechstundentermine einsehen: www.klinikum-stuttgart.de.

Das Aortenzentrum

Das Aortenzentrum im Klinikum Stuttgart zählt mit über 200 Eingriffen (endovaskulär und offen chirurgisch) jährlich deutschlandweit zu den führenden Zentren in der Behandlung von Aortenerkrankungen, was relevant für das Erreichen höchster Qualitätskriterien ist. Die hohe Qualität der Versorgung spiegelt sich in der RAL-Zertifizierung als Aortenzentrum wieder, eine Auszeichnung, die aktuell nur zwölf Kliniken deutschlandweit erhalten haben. Wissenschaftlich gut belegt ist dabei die verbesserte Behandlungsqualität für Erkrankungen

der Hauptschlagader in Zentren mit großer Expertise und Fallzahl, da hier das gesamte Spektrum der Behandlungsmöglichkeiten mit hoher Qualität angeboten werden kann. Von der ambulanten Erfassung der Patient:innen samt ausführlicher Aufklärung und Beratung der Betroffenen und ihrer Angehörigen über die Diagnostik, Planung und Durchführung des Eingriffs bis hin zur Nachsorge sind die Patient:innen im Aortenzentrum in Händen von Fachärzt:innen und Spezialist:innen.

Vorreiter in Sachen Nachhaltigkeit

In einer Zeit, in der Umweltauswirkungen und soziale Verantwortung zunehmend an Bedeutung gewinnen, agiert das Klinikum Stuttgart als Vorreiter auf dem Weg zu einem nachhaltigen Klinikbetrieb.

Das Klinikum Stuttgart hat den Anspruch, nicht nur eine exzellente medizinische Versorgung zu bieten, sondern positioniert sich auch als Wegbereiter für nachhaltige Praktiken im Gesundheitswesen. Für seine Leistungen in ökologischer und sozialer Nach-

haltigkeit ist Baden-Württembergs größter Maximalversorger mit dem Deutschen Nachhaltigkeitspreis ausgezeichnet worden.

Der Deutsche Nachhaltigkeitspreis orientiert sich an den Zielen für nachhaltige

Entwicklung der Vereinten Nationen und der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung. Das Klinikum Stuttgart hat Nachhaltigkeit als Unternehmensziel verankert. Es gilt als Vorreiter auf dem Weg zum Green Hospital und trägt zur Klima-



Auch umweltfreundliche Mobilität wird im Klinikum Stuttgart groß geschrieben: Im „Fahrradpoint“ stehen für alle Mitarbeiter:innen Ladestationen für E-Bikes bereit.

strategie der Landeshauptstadt bei. Als wichtige Grundlage veröffentlicht das Klinikum Stuttgart als eines der ersten Krankenhäuser in Deutschland standardisierte Nachhaltigkeitsberichte nach den Kriterien des Deutschen Nachhaltigkeitskodex.

Baden-Württembergs Minister für Soziales und Integration, Manne Lucha, freut sich, dass die wichtige Auszeichnung nach Baden-Württemberg geht: „Das Klinikum Stuttgart verdient allerhöchste Anerkennung“, würdigte Minister Lucha. Das Klinikum Stuttgart gehe beim Thema eines geringeren Ressourcenverbrauchs voran: „Geringere Entsorgung von Gebrauchs- und Investitionsgütern, aber auch gesteigerter Komfort für Patient:innen und zufriedene Mitarbeiter:innen in einem positiven Arbeitsumfeld zeichnen die Klinik aus. Die bauliche Infrastruktur spielt beim Thema Nachhaltigkeit ebenso eine wichtige Rolle. Hier hat die Stadt Stuttgart vor Jahren mit der Neuordnung des Klinikums Stuttgart und der Konzentration auf die Standorte Mitte und Bad Cannstatt eine wichtige Basis geschaffen.“

Beitrag zur Ressourcenschonung

Das Engagement und die Investitionen des Klinikums Stuttgart im Bereich Nachhaltigkeit sind vielfältig und reichen von effizienten Blockheizkraftwerken, regenerativer Energiegewinnung mit Fassadenphotovoltaik über umweltfreundliche Mobilität, ökologisches Bauen in Plusenergiestandards, innovative Gebäudetechnik mit adiabater Kühlung, konsequente Kreislaufwirtschaft bis hin zur Vermeidung klimaschädlicher Narkosegase. „Bis zum Jahr 2035 will Stuttgart klimaneutral sein“, erklärt Stuttgarts Krankenhausbürgermeister Thomas Fuhrmann. Aufgrund seiner besonderen Aufgabenstellung und einem Rund-um-die-Uhr-Betrieb mit hohen Energiebedarfen ist eine Klimaneutralität des Krankenhauses noch Zukunftsmusik. Daher ist es umso wichtiger, die Nachhaltigkeitspotentiale auszuschöp-



Strahlende Gesichter bei der Verleihung des Deutschen Nachhaltigkeitspreises. Das Klinikum Stuttgart, Baden-Württembergs größter Maximalversorger, wurde für seine Leistungen in ökologischer und sozialer Nachhaltigkeit ausgezeichnet.

fen, die einen bedeutenden Beitrag zur Ressourcenschonung leisten können. „Dass das Klinikum Stuttgart engagiert ökologische Ziele in seiner Unternehmensstrategie verfolgt und damit einen wichtigen gesamtstädtischen Beitrag leistet, freut mich. Der Nachhaltigkeitspreis ist eine großartige Auszeichnung und dokumentiert eindrücklich den Stellenwert sowie die erfolgreiche Orientierung des Klinikums an den Zielen der Nachhaltigkeit. Ich gratuliere dem Vorstand und den Mitarbeitenden ganz herzlich zu dieser Gemeinschaftsleistung“, freut sich Bürgermeister Fuhrmann.

Für den Vorstand des Klinikums Stuttgart, Prof. Dr. Jan Steffen Jürgensen, ist die Auszeichnung Ansporn: „Wir haben noch viel Luft nach oben und wollen zügig besser werden.“ Krankenhäuser verantworten selbst etwa fünf Prozent der klimaschädlichen Emissionen. Die Orte der Therapie und Heilung tragen also substantiell zu globalen, krankmachenden Veränderungen bei – beispielsweise zur Häufung kardiovaskulärer Probleme in Hitzeperioden, gerade auch bei Älteren und Vulnerablen in Ballungsräumen. Der Energie- und Ressourcenverbrauch von Krankenhäusern ist enorm und entspricht pro Bett etwa dem eines Einfamilienhauses. Das energieintensive Niveau bietet aber auch doppelt loh-

nende Ansätze. Oft sei das ökologisch Sinnvolle gleichzeitig auch ökonomisch vorteilhaft – etwa im Bereich Energieeffizienz oder Abfallvermeidung, so Jürgensen, der auch klarstellte: „Diese Auszeichnung und Würdigung des eingeschlagenen Wegs wäre ohne politischen Willen und herausragende Förderung der Landeshauptstadt und des Landes nicht möglich gewesen – dafür sind wir extrem dankbar.“

Das Thema Nachhaltigkeit geht das Klinikum Stuttgart strukturiert an. In einer Nachhaltigkeitsstrategie werden die Maßnahmen gebündelt und Ziele definiert. Eine eigens eingerichtete Stabsstelle Nachhaltigkeit übernimmt hier die Koordination. Ebenso wichtig wie die ökologische Nachhaltigkeit ist die soziale Nachhaltigkeit: „Die 9.000 Mitarbeitenden des Klinikums Stuttgart machen dessen Stärke aus“, so Prof. Jürgensen. Es gehe um gute und gesunde Arbeitsbedingungen, ein Höchstmaß an Sicherheit, zuverlässige Arbeitszeiten und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. „Natürlich ist das in einem Krankenhaus mit 24-Stunden-Betrieb nicht immer einfach“, weiß Jürgensen. Aber durch Investitionen in die Infrastruktur und moderne Arbeitsorganisation lasse sich viel erreichen.



Konsequenter Ausbau leistungsstarker Zentren

Das Klinikum Stuttgart baut konsequent leistungsstarke Zentren aus und auf. Nun wurde das Lungenzentrum des Klinikums Stuttgart personell massiv gestärkt und die Kooperation verschiedener Fachrichtungen für Patient:innen mit Lungenerkrankungen intensiviert.

Jährlich erkranken in Deutschland über 50.000 Menschen an Tumoren der Lunge oder Bronchien. Behandlungsergebnisse in der Therapie von Lungenerkrankungen sind vorteilhafter, wenn sie in größeren Zentren erfolgen. Das Klinikum Stuttgart baut deshalb leistungsstarke Zentren aus und auf. So wurde jetzt das Lungenzentrum des Klinikums Stuttgart durch mehr Personal massiv gestärkt und die Zusammenarbeit verschiedener Fachrichtungen für Patient:innen mit Lungenerkrankungen ausgebaut.

In der Klinik für Thoraxchirurgie des Klinikums Stuttgart werden Patient:innen mit entzündlichen, angeborenen und onkologischen Erkrankungen der Lunge sowie der Organe des Brustkorbs, der Thoraxwand und des Mediastinums (Mittelfellraum) von einem hochkompetenten Team operativ behandelt. Neuer Ärztlicher Direktor der Klinik für Thoraxchirurgie des Klinikums ist Dr. Rainer Sätzler. Er ist Facharzt für Chirurgie, Gefäßchirurgie und Thoraxchirurgie sowie endovaskuläre Chirurgie mit Zertifikat für spezielle Thoraxchirurgie. Überregional gilt er als renommierter Experte für minimalinvasive, besonders

schonende OP-Verfahren. Er wird im Klinikum Stuttgart auch die roboter-assistierte Präzisionschirurgie ausbauen. Der Vorstand des Klinikums Stuttgart, Prof. Dr. Jan Steffen Jürgensen, begrüßt den prominenten Neuzugang: „Dr. Sätzler verfügt über herausragende Erfahrung in der Thoraxchirurgie und ist ein ausgewiesener Experte. Er genießt überregional einen exzellenten Ruf als hervorragender und verlässlicher Chirurg mit eleganten Techniken und großartigen Ergebnissen.“

Zu den klugen Köpfen gehören vertraute Kooperationspartner:innen: So hat das Klinikum Stuttgart rund 20 neue Fachärzt:innen für Innere Medizin und Lungenheilkunde gewonnen. Die Klinik für Pneumologie und Beatmungsmedizin des Klinikums wird seit diesem Jahr von einem der führenden Lungenexperten Deutschlands geleitet: Prof. Dr. Martin Hetzel, Facharzt für Innere Medizin, Pneumologie, Kardiologie, internistische Intensivmedizin und Schlafmedizin wirkt zukünftig gemeinsam mit seinen operativen Partner:innen unter einem Dach. Schwerpunkte der Klinik für Pneumologie sind die pneumologische Endoskopie (Atemwegsspiegelung) und die Weaningmedizin (Entwöhnung von beatmeten Patient:innen von einer maschinellen Atemunterstützung). Hinzu kommen die differenzierte Diagnostik und Therapie aller Erkrankungen der Atemwege, der Lunge und des Rippenfells. Die Behandlungskonzepte richten sich nach den neuesten klinischen und wissenschaftlichen Leitlinien. Eine sorgfältige Nachsorge ist selbstverständlich.

Mit der bereits im Klinikum verorteten Strahlentherapie, der Onkologie und dem kompletten diagnostischen Spektrum in Radiologie und Nuklearmedizin wird eine umfassende interdisziplinäre Behandlung für Patient:innen ausgebaut, die geballte Expertise aus einer Hand bietet. Zudem sind im Neubau des Stuttgart Cancer Center (SCC) – Tumorzentrum Eva Mayr-Stihl auf 14.000 Quadratmetern die Angebote mit modernster apparativer Ausstattung patient:innenzentriert zusammengeführt worden.



Impressum:
Klinikum live 1_2024
Herausgeber: Klinikum Stuttgart
Vorstand:
Prof. Dr. Jan Steffen Jürgensen

Redaktion:
Annette Seifert (verantw.) |
Stefan Möbius | Tobias Grosser |
Priscilla Ogundipe

Grafik:
Sabine Pietsch

Redaktionsanschrift:
Klinikum Stuttgart
Annette Seifert
Kriegsbergstraße 60
70174 Stuttgart
presse@klinikum-stuttgart.de

Realisation:
AmedickSommer GmbH
info@amedick-sommer.de

Aus Gründen der Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen mitunter nur die männliche Form verwendet. Entsprechende Begriffe gelten für alle Geschlechter.

Bildnachweise:
pedro, Adobe Stock: Titel
Tobias Grosser, Klinikum Stuttgart: S. 2; 4 li.;
6-10; 11 u.; 12; 16; 18; 20; 21 o. li.+u.; 22;
24 o.; 26 u.; 27-30
Axel Kirchof: S. 3
Thomas Rautenberg: S. 4 re.
Staatsministerium Baden-Württemberg: S. 11 o.
Jonas Ratermann: S. 14; 19; 21 o. re.; 23; 24 o.
Ralf Rühmeier: S. 15
Ferdinando Iannone: S. 17
Johannes Kirchherr: S. 24 u.
Annette Seifert, Klinikum Stuttgart: S. 25 u.
Privat: S. 26 o.
Flaticon.com: Icons S. 31

Druck:
Thema Druck GmbH, Kraichtal-Oberöwisheim

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos kann keine Haftung übernommen werden.

Klinikum Stuttgart im Internet:
www.klinikum-stuttgart.de

Nierentransplantation

Kostbares Geschenk

Claudia Beck* hat von ihrem Bruder eine Niere geschenkt bekommen. Neun Jahre müssen Schwerkranke im Schnitt auf ein Spenderorgan warten. Bei ihr waren es drei Jahre. Dann fasste ihr Bruder den Entschluss, ihr eine Niere zu spenden. „Das war das größte Geschenk, das mir mein Bruder überhaupt machen konnte“, sagt die Stuttgarterin.

Das Klinikum Stuttgart gehört zu den großen Transplantationszentren in Deutschland. Jedes Jahr werden hier rund 60 Nieren transplantiert. Seit Gründung des Zentrums 1986 sind über 2.000 Nieren transplantiert worden. Darunter befinden sich inzwischen auch weit über 500 Lebendnierentransplantationen, so wie bei Claudia Beck. Schon im jugendlichen Alter begann sich die Funktion der Niere bei Claudia Beck zu verschlechtern.

Über 30 Jahre konnte die Erkrankung mit Medikamenten in Schach gehalten werden. Dann versagten die Nieren ihren Dienst ganz. Und Claudia Becks Name wurde auf die Warteliste für eine Organtransplantation gesetzt.

Lange Wartelisten

Nach Angaben der Stiftung Organtransplantation (DSO) konnten in Deutschland im Jahr 2022 1.431 Verstorbenen- und 535 Lebend-

nierentransplantationen durchgeführt werden. Demgegenüber standen in Deutschland allein 6.683 schwerkranke Patient:innen, die auf eine neue Niere warteten. Die Lebendspende gewinnt angesichts dieser Zahlen immer mehr an Bedeutung. „Das Transplantationsgesetz erlaubt die Nierenspende unter Verwandten oder Menschen mit besonderer persönlicher Verbundenheit“, erklärt Prof. Dr. Vedat Schwenger, der als Ärztlicher Direktor das Transplantationszentrum am Klinikum Stuttgart leitet. Mehr als ein Viertel aller Spendernieren stammen inzwischen von Familienmitgliedern, Ehepartner:innen oder Freund:innen, die das Leben der Kranken lebenswerter machen wollen. „Geht alles gut, kann die Spenderniere 15 Jahre und länger funktionieren und die betroffenen Menschen sind frei von der Dialyse“, so Schwenger. Denn mit jedem Jahr an der Dialyse verschlechtere sich der Gesundheitszustand der Erkrankten.

Transplantation von Lebendnieren

„Die Lebendnierentransplantation ist ein besonderer Schwerpunkt im Klinikum Stuttgart“, erklärt Prof. Ulrich Humke, ärztlicher Direktor der Urologie. Ein interdisziplinäres Team aus den Kliniken für Bauchchirurgie, Gefäßchirurgie, Urologie, Immunologie, Nierenerkrankungen und Psychologie küm-



Die leitende Oberärztin der Bauchchirurgie, Dr. Katharina Feilhauer, mit dem leitenden Oberarzt der Gefäßchirurgie, Dr. Alexander Goerig, bei einer Nierentransplantation.

*Name geändert

„Das Transplantationsgesetz erlaubt die Nierenspende unter Verwandten oder Menschen mit besonderer persönlicher Verbundenheit.“



Die Durchblutung des Organs wird unmittelbar nach der Operation regelmäßig mit Ultraschall überprüft.

mert sich gemeinsam um die Patient:innen und Spender:innen, so wie auch bei Claudia Beck und ihrem Bruder. So kann erfolgreich über Blutgruppenbarrieren hinweg transplantiert werden. Die Erfolgsrate, dass die Spenderniere im neuen Körper funktioniert, liegt bei einer Lebendspende nach einem Jahr bei über 90 Prozent.

Für Widerspruchslösung

Transplantationsexpert:innen setzen sich schon lange für die Einführung einer Widerspruchslösung ein. Dabei würden Menschen im Falle eines Hirntodes als Organspender:innen gelten, wenn sie dem zu Lebzeiten nicht ausdrücklich widersprochen haben. In Ländern wie Österreich oder Spanien hat das zu höheren Transplantationsraten geführt. In Deutschland gilt die sogenannte Entschei-

dungslösung. Demnach ist eine Organentnahme nur dann zulässig, wenn der Spender zu Lebzeiten zugestimmt hat. „Wir brauchen endlich auch in Deutschland eine verlässliche politische Lösung“, fordern Prof. Dr. Humke und Prof. Dr. Schwenger. Viele Jahre auf ein Spenderorgan warten zu müssen, sei keine Perspektive für Erkrankte. Die Dialyse sei ein zeitaufwendiger Prozess, der die Betroffenen körperlich und psychisch schwer belastet und ihre Lebenserwartung drastisch verringert. Zurzeit komme es bei einem nicht unerheblichen Teil der von baden-württembergischen

Entnahmekrankenhäusern gemeldeten potenziellen Organspender:innen nicht zur Spende. Denn oft liege keine Erklärung der Verstorbenen vor. Oftmals liegt keine Erklärung der Verstorbenen vor und die Entscheidung liegt bei den Angehörigen, die in einer solchen Situation verständlicherweise oft überfordert sind.

Die neue Niere funktioniert. „Es fühlt sich gut an“, meint die 47-Jährige Claudia Beck. Sie hofft, bald wieder ein halbwegs normales Leben führen zu können – ohne Diäten und vor allem ohne Dialyse.

Die Niere: ein begehrtes Organ

Die Niere ist das am häufigsten für eine Transplantation benötigte Organ. In Deutschland warten zurzeit fast 7.000 Menschen auf eine Spenderniere. Aufgrund der Organknappheit werden in Deutschland jährlich nur etwa 2.000 Nierentransplantationen durchgeführt. Die durchschnittliche Wartezeit auf die Niere eines Verstorbenen beträgt deshalb rund neun Jahre. Mehr als 500 der jährlichen Spendernieren stammen aus einer Lebendorganspende. Mit einer Lebendnierentransplantation lässt sich diese Wartezeit verkürzen oder unter idealen Voraussetzungen sogar ganz umgehen. Der Zeitpunkt der Transplantation ist planbar. Die Organübertragung ist damit unter den bestmöglichen Voraussetzungen durchführbar.

Eine **Lebendnierenspende** ist die Spende der Niere eines gesunden Menschen für eine oder einen Nierenkranke:n. Als Spender:in kommen dabei grundsätzlich alle medizinisch geeigneten Personen in Frage, die in einer engen emotionalen und/oder verwandtschaftlichen Beziehung zur Empfängerin oder zum Empfänger stehen. Die Erfolgchancen einer Lebendnierenspende sind in aller Regel besser als bei einer Nierenspende eines Verstorbenen. Je näher die Blutsverwandtschaft zwischen Spender:in und Empfänger:in ist, desto besser ist das Resultat. Überraschenderweise sind selbst bei nicht Verwandten mit völlig unterschiedlichen Gewebsantigenen die Ergebnisse sehr gut. Neben der blutgruppenkompatiblen Lebendspende werden im Transplantationszentrum des Klinikums Stuttgart auch AB0-inkompatible Nierentransplantationen (Blutgruppenfremde Transplantation) erfolgreich durchgeführt.



In unserer Energiezentrale am Standort Mitte brummen zwei große Blockheizkraftwerke, die Gas sehr effizient in Strom und Wärme umwandeln. Dies hilft nicht nur Energie, sondern auch Kosten zu sparen.



An mehreren Stellen im Klinikum Stuttgart erfolgt die Einspeisung von Strom über das Netz des örtlichen Energieversorgers. Blau bedeutet dabei Mittelspannung, in unserem Falle 10.000 Volt.

Immer unter Strom

Die medizinischen Geräte auf der Intensivstation oder die Lüftung im OP – im Krankenhausalltag läuft ohne Strom so gut wie nichts. Im Klinikum Stuttgart sorgt deshalb ein engagiertes Team aus Elektriker:innen und Techniker:innen rund um die Uhr für eine sichere Strom- und Energieversorgung.



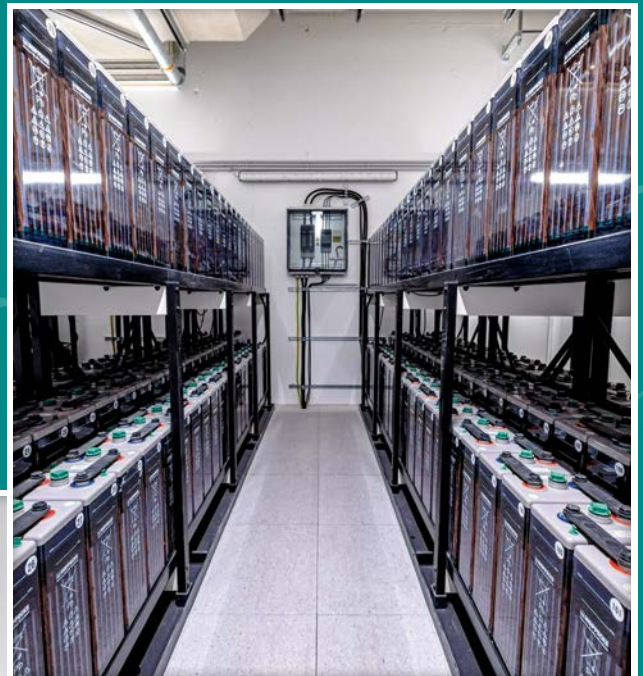
Starkstrom oder Stromschläge können für Menschen sehr gefährlich sein. Beim Schalten von hohen Spannungen sind unsere Techniker:innen deshalb immer zu zweit und gehen streng nach Checkliste vor.



Transformatoren wandeln die 10.000 Volt in Niederspannung 230/400 Volt um, die dann zu den Steckdosen und Anlagen in den Gebäuden führt.



Solaranlagen auf den Dächern des Klinikum Stuttgart oder der neuen Mitarbeiterwohnanlage in Bad Cannstatt liefern umweltfreundlichen Strom, der direkt ins Klinikum eingespeist wird.



Die Batteriespeicher überbrücken bei einem Stromausfall die Zeit bis die Notstromaggregate angelaufen und mit dem Netz synchronisiert, also zugeschaltet sind.



Lebenswichtige Geräte wie etwa Beatmungsgeräte müssen auch bei einem Stromausfall kontinuierlich weiter laufen. Grüne Steckdosen werden deshalb bei einem Stromausfall über ein Notstromaggregat versorgt. Rote werden über Akkus gepuffert, so dass sie im Notfall ohne Unterbrechung weiter mit Strom versorgt sind.

Starkes Zentrum für Krebsmedizin

Nach drei Jahren Bauzeit wurde Anfang des Jahres der Neubau des Stuttgart Cancer Center (SCC) – Tumorzentrum Eva Mayr-Stihl im Klinikum Stuttgart eröffnet. Hier bündelt das Klinikum Stuttgart die Expertise für die effektive Behandlung von jährlich über 11.000 Krebspatient:innen.

In das Gebäude mit mehr als 14.000 m² Fläche sind die onkologische Tagesklinik, das Lungenkrebszentrum sowie die Kliniken für Nuklearmedizin und Strahlentherapie gezogen. Die apparative Ausstattung erlaubt Präzisionsdiagnostik und -therapie sowie molekulare Bildgebung.

Der baden-württembergische Sozial- und Gesundheitsminister Manne Lucha lobte bei der Eröffnung den sektorübergreifenden Ansatz mit großer Tagesklinik für die Krebs-

behandlung: „Ambulante und stationäre Versorgung greifen direkt ineinander. Diesem Ansatz gehört die Zukunft.“ Die Landesförderung von knapp 55 Millionen Euro für das Projekt und die dazu gehörenden Vormaßnahmen seien sehr gut angelegt, so der Minister weiter.

Der erste Spatenstich für das neue Gebäude erfolgte im Januar 2021, noch in Anwesenheit der Namensgeberin Eva Mayr-Stihl. Die geplante dreijährige Bauzeit sowie

die Kostenplanung von 94,3 Millionen Euro wurden eingehalten. Prägend für die Krebsmedizin im Klinikum Stuttgart ist die abgestimmte Behandlung der Patient:innen über Fachdisziplinen und Berufsgruppen hinweg. So stimmen interdisziplinäre Teams aus Onkolog:innen, Chirurg:innen, Strahlentherapeut:innen, Nuklearmediziner:innen, Psycholog:innen, Physiotherapeut:innen, Molekulargenetiker:innen und Patient:innen gemeinsam mit den Patient:innen die bestmögliche, individuell zugeschnittene Therapie ab.

Der medizinische Vorstand des Klinikums Stuttgart, Prof. Dr. Jan Steffen Jürgensen, dankte dem Land Baden-Württemberg und der Stadt Stuttgart für die große Unterstützung. Er erläutert: „Wir bringen Expert:innen unterschiedlicher Fachdisziplinen an einem Ort zusammen, damit gemeinsam die für die Patient:innen beste Behandlung ermöglicht wird. Die Therapie komplexer Krebserkrankungen führt in großen, zertifizierten, interdisziplinären Zentren wie dem Klinikum Stuttgart nachweislich zu deutlich besseren Ergebnissen.“ Er ergänzt: „Die Eva Mayr-Stihl Stiftung fördert das Klinikum Stuttgart sehr großzügig und verlässlich in der Onkologie. Dieses enorme gesellschaftliche Engagement möchten wir würdigen, weshalb das neue Gebäude den Namen der Stifterin trägt.“ Allein für das Jahr 2024 hat





Feierliche Enthüllung des Portraits der Stifterin Eva May-Stihl durch Prof. Dr. Jan Steffen Jürgensen, Manne Lucha, Michael von Winning und Robert Mayr (von links).

die Eva Mayr-Stihl Stiftung dem Klinikum eine Förderung in Höhe von sieben Millionen Euro zugesagt.

Herzessache Tumorzentrum

Bei der Eröffnung äußerte sich der Vorstand der Eva Mayr-Stihl Stiftung, Robert Mayr: „Das Stuttgart Cancer Center (SCC) – Tumorzentrum Eva Mayr-Stihl lag meiner Frau sehr am Herzen. Ich freue mich, dass es mit dem neuen Gebäude einen sehr sichtbaren Platz finden wird, an dem die umfassenden Angebote zur Krebstherapie an einem Ort erreichbar sind.“ Neu sind unter anderem die interdisziplinären Sprechstunden, in denen Expert:innen unterschiedlicher Fachabteilungen gemeinsam die Patient:innen betreuen. Diese haben eine zentrale Anlaufstelle und erhalten die gebündelte Kompetenz mehrerer spezialisierter Fachbereiche. Insgesamt verfügen die Stationen im neuen Gebäude über 42 Regelleistungsbetten und acht Wahlleistungsbetten.

Die Geschäftsstelle des Stuttgart Cancer Center (SCC) – Tumorzentrum Eva Mayr-Stihl übernimmt den Erstkontakt und Empfang der Besucher:innen und ist erste Ansprechstelle für die multiprofessionellen und integrativen Therapien. Im Gebäude befinden sich auch die Räume für unterstützende Therapien wie Ernährungstherapie, Künstliche Therapien, Entspannungsverfahren,

Sporttherapie und Psychoonkologie. Das SCC übernimmt wichtige koordinierende und administrative Tätigkeiten wie etwa das Qualitätsmanagement, die Tumordokumentation, Zertifizierung und dient als Studienzentrale, um die diversen innovativen Therapien, die im Klinikum Stuttgart in der Krebstherapie angewendet werden, wissenschaftlich zu begleiten und zu evaluieren.

Die neue Onkologische Tagesklinik im Haus G verfügt über 26 Therapieplätze. Täglich werden dort über 60 Patient:innen behandelt. Die Tagesklinik ist Bindeglied zwischen stationärer und ambulanter Versorgung. Hier erhalten Patient:innen mit hämatologischen oder onkologischen Erkrankungen ihre Chemotherapie, Immuntherapie oder andere Therapien, wie zum Beispiel Bluttransfusionen. Sie werden während des mehrstündigen Aufenthaltes in der Einrichtung intensiv versorgt und erhalten Essen und Getränke. Dies ist ein erheblicher Zugewinn an Lebensqualität. Daneben werden auch Patient:innen mit kombinierter Chemo- und Strahlentherapie behandelt.

Den Patient:innen der Nuklearmedizin im Klinikum Stuttgart steht das gesamte diagnostische und therapeutische nuklearmedizinische Spektrum zur Verfügung. Bei den verschiedenen Diagnose- und Therapieverfahren kommen radioaktive Substanzen

zum Einsatz. Aufgrund des Umgangs mit radioaktiven Stoffen stellen sich beim Bau nuklearmedizinischer Stationen besondere Herausforderungen. Zum Schutz der Umgebung sind die Wände, Decken und Türen der Station entsprechend baulich verstärkt, um keine radioaktiven Strahlen nach außen zu lassen. Das Abwasser aus der Station wird in einer speziellen Abklinganlage gesammelt und aufbereitet. Aufgrund dieser Herausforderungen sind nuklearmedizinische Stationen häufig in Untergeschossen untergebracht. Allerdings sind Patient:innen der Nuklearmedizin häufig mehrere Tage bis zu zwei Wochen am Stück in stationärer Behandlung. Daher hat sich das Klinikum Stuttgart bewusst für die Unterbringung der Nuklearmedizin im vierten Obergeschoss mit schöner Aussicht über Stuttgart entschieden. Das steigert die Aufenthaltsqualität für die Patient:innen und trägt damit auch zur Gesundheit bei. In den neuen Räumlichkeiten ist die Nuklearmedizin mit modernsten Geräten ausgestattet. Dazu zählt ein neues PET/CT.

Brachytherapie im neuen Gebäude

Die Klinik für Radioonkologie und Strahlentherapie des Klinikums Stuttgart zieht mit der Brachytherapie in das neue Gebäude ein. Die Brachytherapie ist ein spezielles strahlentherapeutisches Verfahren, das nur in spezialisierten Zentren zur Verfügung steht. Die Behandlungen in der Brachytherapie werden >>>



Aufmerksame Zuhörer bei der Eröffnungsfeier des Stuttgart Cancer Center (SCC) – Tumorzentrum Eva Mayr-Stihl.

Die Klinik für Pneumologie und Beatmungsmedizin im Haus G unter Leitung von Prof. Dr. Martin Hetzel ist eingebunden in ein breites Netzwerk spezialisierter Fachbereiche im Klinikum Stuttgart. Die Klinik bietet Lungenmedizin auf höchstem Niveau. Im Haus G befindet sich die Ambulanz der Pneumologie. Patient:innen mit Lungen- und Atemwegserkrankungen bekommen hier ohne lange Wartezeiten schnell einen Termin.

Die enge Anbindung und räumliche Nähe im Haus G zu anderen Fachbereichen wie der Thoraxchirurgie, deren Sprechstunde ebenfalls im Haus G stattfindet, aber auch zur Onkologie, der Strahlentherapie und der Nuklearmedizin bringen für Patient:innen große Vorteile. Schnelle interdisziplinäre Abstimmungen, gemeinsame Fallbesprechungen und unkomplizierte Terminvergaben sorgen dafür, dass gerade bei Schwerkranken schnell und umfassend eine interdisziplinäre Behandlung begonnen werden kann. Besonders bei Lungenkrebspatient:innen kommt einem frühzeitigen Therapiestart eine große Bedeutung zu.

>>> je nach Indikation teils ambulant, teils stationär durchgeführt. Im Neubau ist der Eingriffsraum für die Brachytherapie und das CT nur durch eine Strahlenschutztür voneinander getrennt. Dies erlaubt zum einen den parallelen Betrieb der beiden Einheiten, zum anderen können die Patient:innen nach Öff-

nen der Strahlenschutztür innerhalb weniger Minuten vom Behandlungsraum zum CT gebracht werden. Eine solch hoch funktionale bauliche Einheit, die auch technisch aufwändig ausgestattet ist, können nur wenige andere radioonkologische Zentren in Deutschland vorweisen.

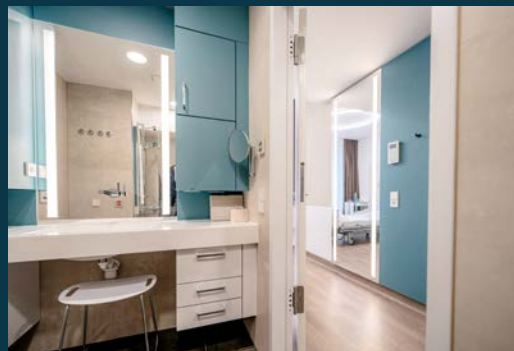
Wahlleistungsstation D5 eröffnet

Nach mehreren Monaten mit aufwendigen Renovierungs- und Umbauarbeiten hat im Dezember 2023 die neue Wahlleistungsstation D5 eröffnet. Hier werden insbesondere Patient:innen der HNO sowie der Diabetologie/Endokrinologie versorgt.

Die neue Wahlleistungsstation umfasst zwölf Einzelzimmer sowie zwei Doppelzimmer. Die Zimmer bieten eine hochwertige Ausstattung, die einem gehobenen Hotelstandard entspricht, mit eigenem Schreibplatz, Doppelschrank mit Minibar und Möbeltresor, Steckdosen mit USB-Lademöglichkeit und einem 55"-Flachbildfernseher. Ein besonderer Hingucker sind die großen dimmbaren Ring-Deckenleuchten. Die Nasszellen sind mit hochwertigen verchromten Armaturen und Haltegriffen ausgestattet.

Auf der Station wurde auch eine gut ausgestattete Lounge für Patient:innen mit Selbstversorger-Küchenzeile mit Kalt- und Heißgetränken eingerichtet, in der die Patient:innen auf gemütlichen Sofas mit ihren Angehörigen verweilen können. Auch ein Balkon mit zusätzlichen Sitzmöglichkeiten ist vorhanden.

Ganz besonders ist natürlich auch der Service für die Patient:innen, der etwa ein Begrüßungspaket, auf Wunsch die Bereitstellung eines Bademantels und Pantoffeln, besondere Essensauswahl und einen Nachmittagssnack umfasst. Letztlich wird aber auch auf dieser Station die Zufriedenheit der Patient:innen von der guten pflegerischen Versorgung abhängen, die von der Stationsleiterin Ruzica Barisic sichergestellt wird.



Einblick in ein Zimmer der neuen Wahlleistungsstation D5.

Riesiger Erfolg

Seit 30 Jahren rollt die Tour Ginkgo der Christiane Eichenhofer-Stiftung jedes Jahr durch den süddeutschen Raum und sammelt Spenden zugunsten schwerkranker Kinder. Auch 2023 war die wohltätige Radtour wieder ein riesiger Erfolg.

Die Initiatorin der Tour Ginkgo, Christiane Eichenhofer, konnte einen Scheck in Höhe von 200.000 Euro an die sozialmedizinische Nachsorge im Olgahospital des Klinikums Stuttgart übergeben. „Mit insgesamt drei Etappen, 22 Stopps und etwa 300 Kilometern war die Tour Ginkgo 2023 wieder so erfolgreich wie vor der Coronapause. Viele Menschen, Vereine, Schulen, Kindergärten, Kommunen, Unternehmen und Sponsoren haben zum Erfolg beigetragen“, blickt Christiane Eichenhofer auf die erfolgreiche Tour zurück.

Die sozialmedizinische Nachsorge des Olgahospitals unterstützt Familien dabei nach einem längeren Krankenhausaufenthalt ihres Kindes wieder gut zuhause anzukommen. Ziele der Nachsorge sind die Sicherstellung der anschließenden ambulanten Behandlung, die Stabilisierung der Familien in der Häuslichkeit sowie die Vermeidung erneuter stationärer Aufenthalte.



Initiatorin der Tour Ginkgo, Christiane Eichenhofer (Mitte), übergibt einen Scheck über 200.000 Euro an die sozialmedizinische Nachsorge im Olgahospital des Klinikums Stuttgart. Die Spende unterstützt Familien nach einem längeren Krankenhausaufenthalt ihres Kindes.

„Das Team im Olgahospital leistet wunderbare Arbeit. Jeder Euro, der hier ankommt, bringt einen riesigen Mehrwert für Familien mit kranken Kindern“, so Christiane Eichenhofer bei der symbolischen Scheckübergabe.

<https://tourginkgo.de/diestiftung/spenden/>

Großes Herz



Die Aktion „Ein Herz fürs Olgäle“ hat über 40.000 Euro an Spenden für krebskranke Kinder gesammelt. Der Freundeskreis feiert in diesem Jahr sein 30-jähriges Jubiläum.

Im vergangenen Jahr sammelte die Aktion „Ein Herz fürs Olgäle“ in zahlreichen Veranstaltungen über 40.000 Euro an Spenden für krebskranke Kinder. „Das Herzblut und Engagement der Aktion, die zu den treuesten und längsten Förderern gehört, macht mich geradezu sprachlos“, so Dr.

Claudia Blattmann, Ärztliche Direktorin der Pädiatrischen Onkologie im Olgahospital des Klinikums Stuttgart, bei der Übergabe der Jahresspende in Ditzingen. „Der Freundeskreis der Aktion ‚Ein Herz fürs Olgäle‘ feiert in diesem Jahr sein 30-jähriges Jubiläum und macht sich somit seit vielen Jahren für an Krebs erkrankte Kinder und deren Angehörige stark“, erklärt der Sprecher der Aktion, Joachim Degl.

Die Unterstützung in der Bevölkerung sei 2023 sensationell gewesen. Alle Spenden kämen zu 100 Prozent im Olgäle an. „Wir sind immer wieder begeistert, wie kreativ die Menschen mit ihren Sammlungen unsere Aktion ‚Ein Herz fürs Olgäle‘ unterstützen.“ Am Samstag, 12. Oktober 2024, feiert die Aktion „Ein Herz fürs Olgäle“ mit einem Jubiläumsabend ihr 30-jähriges Bestehen in der Stadthalle Ditzingen.

Spenden für die Aktion „Ein Herz fürs Olgäle“
IBAN: DE35 6035 0130 0004 1812 86
Kreissparkasse Böblingen



Das neue, hochmoderne Ultraschallgerät POCUS kommt bei der Diagnostik von Atemwegsproblemen zum Einsatz.

Innovative Spenden

Auch die Olgäle-Stiftung hat unser Kinderkrankenhaus wieder mit tollen Spenden unterstützt, etwa mit einem innovativen Bronchoskopietrainer. Mit diesem Trainingsgerät können junge Mediziner:innen dank modernster Software und Simulationstechnik üben, wie man die Luftröhre und die Bronchien von Kindern mit einem flexiblen Endoskop untersucht.

Die Pädiatrische Interdisziplinären Notaufnahme (PINA) hat ein neues, hochmodernes Ultraschallgerät bekommen: POCUS. Es kommt zum Beispiel bei Bauchschmerzen, zur Diagnostik von Atemwegsproblemen oder Frakturen zum Einsatz. POCUS ermöglicht schnellere Diagnosen, weniger Wartezeiten und ganz nebenbei noch eine bessere Ausbildung der jungen Kolleg:innen.

Im Zentral-OP des Olgahospitals können seit kurzem, Dank der Olgäle-Stiftung, zwei neue Ultraschallvernebler eingesetzt werden. Sie haben im Vergleich zu herkömmlichen Inhaliergeräten einen großen Vorteil: Die Partikelgröße der zu inhalierenden Teilchen ist viel kleiner, wodurch sie wesentlich effektiver sind. Und die Mitarbeiter:innen der Klinik für Neonatologie und neonatologische

Intensivmedizin freuen sich über ein neues Videolaryngoskop, das bei der Behandlung des Atemnotsyndromes von Frühgeborenen nicht nur zum Einbringen von Beatmungstuben, sondern auch zum Einbringen dünner Sonden benötigt wird. Danke liebe Olgäle-Stiftung!

www.olgaele-stiftung.de



Mit dem Bronchoskopietrainer können junge Mediziner:innen üben, die Luftröhre und Bronchien von Kindern mit einem flexiblen Endoskop zu untersuchen.

Weniger Nebenwirkungen, mehr Lebensqualität

Dank der großzügigen Spende der Sabine-Döriges-Stiftung an die Klinik für Hämatologie, Onkologie, Stammzelltransplantation und Palliativmedizin von über 65.000 Euro konnten (unter anderem) neue Gerätschaften zur Senkung von Nebenwirkungen bei Krebsbehandlungen angeschafft werden. Schmerzen, Brennen, Kribbeln bis hin zu Taubheitsgefühlen an Händen und Füßen sind unerwünschte, aber gängige Begleiterscheinungen einer Chemotherapie.

Mit den zwei Neuanschaffungen im Bereich Medizingeräte für Kältetherapie kann dieser Problematik gezielt entgegengewirkt werden. Die Thermo-Therapiegeräte kühlen destilliertes Wasser auf etwa 15 Grad Celsius ab. In einem geschlossenen Kreislauf fließt das temperierte Wasser durch anatomisch geformte Manschetten und kühlt so Hände, Füße und die Kopfhaut ab. Dadurch werden empfindliche Nerven und Haarzellen nicht der hohen Konzentration der Chemotherapie ausgesetzt, die bei der Infusion kurzzeitig auftritt. Bleibende

Schäden an den Nerven werden somit zumeist verhindert oder zumindest gemildert. Die Geräte ergänzen bereits vorhandene Optionen und befinden sich bereits im Einsatz.

Die Sabine-Döriges-Stiftung für krebserkrankte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene besteht seit 2004 und ging aus der ursprünglichen „Elterngruppe für krebserkrankte Kinder und Jugendliche Ludwigsburg e.V.“ hervor. Durch vorangegangene Spenden des Vereins konnten bereits Sonografie-Geräte und Monitore für Patientenzimmer angeschafft werden. Wir bedanken uns herzlich für die wiederholt großzügige Spende und das damit verbundene Vertrauen.

<https://sabine-doerges-stiftung.de/>



Logistische Meisterleistung

Dank unterirdischer Gänge, guter Anbindung der Apotheke und einem zentral organisierten Transportdienst können die Stationen des Klinikums zeitnah mit lebenswichtigen Arzneimitteln versorgt werden.

Die Kiste saust von Regal zu Regal. Sobald sie das benötigte Medikament erreicht hat, stoppt das Band abrupt und die Verpackung purzelt in der gewünschten Stückzahl in die Box. Fertig gepackt rollt die Medikamentenkiste aus dem Automaten, wird von den Mitarbeitenden der Krankenhausapotheke abgescannt und in den entsprechenden Container für die Station geladen.

Die Krankenhausapotheke des Klinikums Stuttgart gehört zu den größten in Deutschland. Über 3.000 verschiedene Arzneimittel hat sie im Portfolio. Bis zu 3.000 Bestellzeilen gehen am Tag ein. Die Krankenhausapotheke des größten Maximalversorgers Baden-Württembergs versorgt nicht nur die eigenen Häuser, sondern auch weitere Einrichtungen wie Krankenhäuser, Reha-Kliniken, die Berufsfeuerwehr und Rettungsdienste mit Arzneimitteln.

„Im Jahr setzen wir Medikamente im Wert von 90 Millionen Euro und damit circa das 50-fache einer typischen öffentlichen Apotheke um.“

Holger Hennig





Kommissionierautomat: Die Kiste saust von Regal zu Regal. Sobald sie das benötigte Medikament erreicht hat, stoppt das Band abrupt und die Verpackung purzelt in der gewünschten Stückzahl in die Box.

„Im Jahr setzen wir Medikamente im Wert von 90 Millionen Euro und damit circa das 50-fache einer typischen öffentlichen Apotheke um“, erklärt Holger Hennig, Direktor der Apotheke. Rund 60 Mitarbeitende, darunter Apotheker:innen, Pharmazeutisch-technische Assistent:innen, Pharmazeutisch-kaufmännische Angestellte und Lagerarbeiter:innen bilden das Team der Krankenhausapotheke und sorgen täglich dafür, dass die Patient:innen des Klinikums immer mit den richtigen Arzneimitteln versorgt werden können.

Neben der Lagerung, dem Transport und der Verteilung von Medikamenten, Infusionslösungen und anderen medizinischen Verbrauchsgütern gehört auch die Eigenherstellung von Arzneimitteln in Form von Kapseln, Lösungen oder Salben unter hohen Qualitätsstandards zum Leistungsspektrum. Zytostatika zur Behandlung von Krebspatient:innen, Mischlösungen zur parenteralen Ernährung für Frühgeborene und spezielle Cremes für die Hautklinik werden in der Apotheke produziert. Zudem bieten die Apothekenmitarbeiter:innen eine pharmazeutische Beratung für Ärzte und Pflegekräfte, um eine optimale Behandlung der Patient:innen am Klinikum zu gewährleisten. Denn viele Patient:innen leiden an mehreren Erkrankungen gleichzeitig und müssen deshalb regelmäßig viele unterschiedliche Medikamente einnehmen.

Wie in jeder Apotheke ist auch in der Krankenhausapotheke des Klinikums Stuttgart die pharmazeutische Logistik, also die Lagerung, der Transport und die Verteilung von pharmazeutischen Produkten wichtiger Teil des Leistungsspektrums. Um das zu stemmen, braucht es moderne Techniken und ausgeklügelte Systeme. Als Maximalversorger mit über 2.000 Betten sind die Dimensionen am Klinikum Stuttgart erheblich größer als in einer „normalen“ Apotheke. Der Kommissionierautomat mit 40.000 Arzneimittelpackungen ist dabei nur eine von vielen modernen Techniken, die zum Einsatz kommen. Die Arz-

neimittel sind in meterlangen und hohen Regalen akkurat einsortiert und werden mittels Kameras genau abgemessen. Mit seiner Größe von 120 Quadratmetern beschleunigt er die Verteilung der Medikamente enorm. Zwei- bis dreimal pro Woche werden die Medikamentenschränke auf den Stationen mit Hilfe des Automaten und dem Transportdienst im Klinikum wieder aufgefüllt.

Doch längst nicht alle Arzneimittel befinden sich im Kommissionierautomat. Für die Vielfalt an Präparaten gibt es diverse Lagerräume. Es wird unterschieden zwischen steril und unsteril, flüssig und fest, Präparaten, die oft gebraucht werden und solchen, die seltener gebraucht werden. Einige davon lagern in Kühlräumen oder auch im Gefahrstoffraum, wenn sie leicht entzündlich oder anderweitig gefährlich sind. Deshalb ist dieser Raum ausschließlich mit feuerfestem Interieur ausgestattet und verfügt über ein spezielles Gas-Abzugssystem.

Medikamente werden selbst hergestellt

Im Reinraumlabor sitzt eine Mitarbeiterin an der Werkbank und mischt eine Lösung, eine andere Mitarbeiterin steht hinter ihr und reicht ihr den Wirkstoff. Beide tragen spezielle Overalls, die den ganzen Körper bis auf die Augen bedecken. Sie bewegen sich vorsichtig, um Körper- und Oberflächenkontakt zu vermeiden. Mit einer Spritze wird Milliliter für Milliliter der Flüssigkeit aus dem Fläschchen gezogen und anschließend über einen kleinen Schlauch in den Beutel mit der Trägerlösung gegeben. So wird das Zytostatikum, ein Arzneistoff, der im Rahmen der Chemotherapie eingesetzt wird, nach ganz genauer Rezeptur und individuell für jede Patientin und jeden Patienten angemischt.

„Die Eigenherstellung von Arzneimitteln ist in vielen öffentlichen Apotheken eher ein Streichholz und nicht wie bei uns eine Säule“, so Hennig. Der Fokus in der Krankenhausapotheke liege auf der Her- >>>



>>> stellung von Zytostatika. 40.000 Zytostatika werden jährlich produziert. Dabei wird jede Dosis steril, tagesaktuell und individuell für die Patient:innen hergestellt. „Auch hierbei sind die Dimensionen das Praktische“, meint der Leiter der Apotheke, denn dadurch, dass so große Mengen für so viele Patient:innen angefertigt würden, entstünden kaum Restmengen und es müsse weniger verworfen werden. „Viele der Ausgangsstoffe sind extrem teuer und der Aufwand ist enorm hoch. Es gibt teilweise Präparate, da kostet ein Beutel Arznei 30.000 Euro.“ Zwar kämen diese Präparate nur sehr selten zum Einsatz, aber eben doch ab und zu.

Nahrung für Frühgeborene

Wenn ein Baby zu früh oder krank auf die Welt kommt, kann es manchmal nicht ausreichend mit Muttermilch ernährt werden. Deshalb werden im Sterillabor der Apotheke auch Mischlösungen zur künstlichen Ernährung, die sogenannte TPN (total parenteral nutrition, deutsch: Parenterale Ernährung) für die kleinsten Patientinnen und Patienten produziert. Frühgeborene und kranke Neugeborene auf der Neonatologie, der Kinderintensivstation und der pädiatrischen Onkologie werden damit versorgt. Mit der größten Kinderklinik Deutschlands am Klinikum Stuttgart macht die Herstellung der Frühgeborenenernährung einen wichtigen Teil der Produktion in der Apotheke aus.

Natürlich erfordern diese besonderen Formen von Arzneimitteln auch ganz besondere Bedingungen. In der 3.000 Quadratmeter

großen Apotheke gibt es etliche verschiedene Räumlichkeiten, die alle jeweils spezielle Anforderungen erfüllen. Das Fachpersonal ist speziell ausgebildet und geschult und hält sich an strikte Auflagen wie das Tragen eines speziellen Hygiene-Overalls. Zudem müssen sich alle vor Betreten des Reinraums zwei Mal umziehen. Wo sterile und unsterile Bereiche aneinandergrenzen, gibt es Schleusen, an denen die Mitarbeitenden entweder über Fenster oder über Sprechanlagen kommunizieren können.

Statt 100 Gramm gleich 20 Kilogramm Creme

Im unsterilen Bereich werden spezielle Cremes für die Hautklinik des Klinikums Stuttgart produziert. Zum Vergleich erklärt Holger Hennig: „Während in einer normalen Apotheke 100 Gramm einer Creme produziert werden, sind es bei uns 20 Kilogramm.“ Für die besonderen Bedürfnisse der Patient:innen der Hautklinik dürfen die Salben keine allergen wirksamen Substanzen enthalten. Deshalb muss neben Duft- und Farbstoffen auch auf Konservierungsstoffe verzichtet werden.

Doch ein kleines bisschen ist die Krankenhausapotheke auch eine „normale“ Apotheke. Direkt hinter dem Eingang befindet sich ein Schalter, an dem Mitarbeitende des Klinikums handelsübliche Medikamente, zum Beispiel gegen Kopfschmerzen oder Übelkeit kaufen können. Apothekendirektor Hennig: „Das ist ein Service, den wir unseren Kolleginnen und Kollegen dienstags und donnerstags anbieten können und der gerne angenommen wird.“



Apotheke

Die Apotheke des Klinikums Stuttgart beschafft, lagert und liefert alle benötigten Medikamente. Gegründet wurde sie schon 1874 vom württembergischen König Karl.

3.000 verschiedene Arzneimittel hat die Apotheke in ihrem Portfolio.



Das teuerste Medikament kostet bis zu **300.000 Euro**.



Die Räumlichkeiten der Apotheke umfassen **3.000 Quadratmeter**.



Die Apotheke zählt im Jahr circa **550.000 Bestellungen, sogenannte Zeilenumschläge**.



Knapp **60 Mitarbeiter:innen** gehören zum Team der Apotheke.

Etwa **90 Millionen Euro** Jahresumsatz macht die Apotheke.

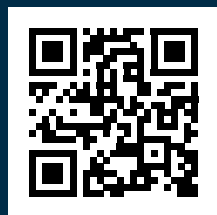


Jährlich werden **40.000 Zytostatika** zur Behandlung von Krebs in der Apotheke produziert.

Starkes Team. Starkes Klinikum.

Entfalten Sie Ihr Potenzial!

Besuchen Sie unsere neue Karriereseite oder werfen Sie einen Blick auf unsere Social Media Kanäle.



karriere.klinikum-stuttgart.de

